

unerforschte Thema «Liechtenstein in den Dreissigerjahren und in der Zeit des Zweiten Weltkriegs» vor. Als schweizerischer Staatsangehöriger hatte er die notwendige Distanz zu diesem in seiner Behandlung und Aufarbeitung nicht einfachen Untersuchungsgegenstand. Weder verwandtschaftliche Beziehungen noch anderweitige Verpflichtungen erschwerten ihm die wissenschaftliche Objektivität, was seine Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit stärkte. Dieses Forschungsprojekt, für das er von der Kantonsschule St. Gallen für einige Jahre freigestellt wurde, entwickelte sich immer mehr zu einem zentralen Teil seines Lebenswerks. Es mündete in die mehrbändigen Publikationen «Krisenzeit» (1997) und «Kriegszeit» (2010).

Mit «Krisenzeit» habilitierte sich Peter Geiger 1999 an der Universität Freiburg i. Üe., wo er fortan einen regen Austausch mit dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte pflegte und auch als Privatdozent tätig war. Die Universität Freiburg i. Üe. war aufgrund ihrer katholischen Ausrichtung schon seit Jahrzehnten ein Anziehungspunkt für Liechtensteiner Studierende gewesen. Eine Vertiefung der Beziehungen ergab sich in den 1990er-Jahren nicht nur durch Peter Geiger, sondern auch durch Prof. Urs Allematt. Dieser führte gemeinsam mit Arthur Brunhart, dem Projektleiter des Historischen Lexikons des Fürstentums Liechtenstein, ein Liechtenstein-Seminar durch, aus welchem eine ganze Reihe an Lizentiats- und Doktorarbeiten resultierte.

Neben einer regen Publikations- und Vortragstätigkeit brachte und bringt Peter Geiger seine pädagogische und wissenschaftliche Kompetenz immer wieder in beratender Funktion ein, etwa als Mitglied des Organisationskomitees «300 Jahre Liechtensteiner Unterland 1999» oder in Expertenkommissionen zu verschiedenen Publikationen wie unter anderem dem liechtensteinischen Geschichtslehrmittel «Wege in die Gegenwart». Seinem Interesse an Bildung und Weiterbildung entsprach seine Beteiligung an der Gründung des Senioren-Kollegs Liechtenstein 1999, in dessen Programmkommission er seither den Vorsitz führt.

Nach der Jahrtausendwende wurde Peter Geiger nochmals mit zwei grossen Aufträgen betraut: Aufgrund seiner Expertise für die Zeit der 1930er- und 1940er-Jahre übertrug ihm die liechtensteinische Regierung 2001 die Leitung der Unabhängigen Historikerkommission Liechtenstein Zweiter Weltkrieg, welche bis 2005 das Verhalten Liechtensteins im Zweiten Weltkrieg im Detail untersuchte. Für die Qualität seiner Arbeit als Kommissionspräsident spricht, dass er im Jahr 2010 ein zwei-